

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

555 (28.11.1914)

Die Drahtberichte  der 17. Kriegswoche.

Meldungen aus dem deutschen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 21. Nov., vormittags. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im wesentlichen unverändert geblieben. Fast auf der ganzen Front zeigte der Feind eine lebhafteste artilleristische Tätigkeit.

W. B. Großes Hauptquartier, 22. Nov., vorm. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Berlin, 23. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Nach dem „Messagero“ leidet das französische Heer fürchterlich unter der Kälte. Alle Spitäler seien mit Kranken und Sterbenden überfüllt. Infolge des fürchterlichen Unwetters und der unbeweglichen Landstrassen wird nach Ansicht der militärischen Kreise der Krieg für die Alliierten immer schwieriger. General Bonnal glaubt, die gegenwärtige Ruhe werde zweifellos irgend etwas und die deutschen Angriffe würden sicher binnen kurzem irgendwo anders von neuem heftig einsetzen.

W. B. Großes Hauptquartier, 23. Nov., vormittags.

Die Kämpfe bei Nicuport und Ypres dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnenwalde gewannen wir Schritt vor Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem andern, ein Stützpunkt nach dem andern wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewalttätige Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

W. B. Großes Hauptquartier, 24. Nov., vormittags.

Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Lombardyde und Zeebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringe Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurden aber getötet und vermisst.

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt. In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seculplatte.

Im nordlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden. Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend Czestochau auf dem südlichen Flügel.

Nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale v. Liebert und v. Rannevich in Ostpreußen gefangen genommen worden seien, ist glatt erwidert. Der erstere befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind seit langer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

W. B. Großes Hauptquartier, 25. Nov., vorm. (Amtl.)

Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

Großes Hauptquartier, 26. Nov., vormittags (Amtlich.)

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend St. Hilaire-Suain wurde ein mit starken Kräften angeführter, aber schwachlich durchgeführter französischer Angriff mit großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen.

Bei Arras machten wir Fortschritte.

Großes Hauptquartier, 27. Nov., vormittags.

Eine Verlastung der flandrischen Küstenorte durch engl. Schiffe fand auch gestern nicht statt. Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Nordwestlich Langemarck wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangene gemacht. Im Argonnenwalde machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Französische Angriffe in der Gegend von Arras östlich St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Die Kämpfe im Westen.

(1) Berlin, 22. Nov. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Rotterdam: Wie die „Times“ melden, haben mehrere indische Divisionen bei den heftigen Kämpfen in der Gegend von La Bassée sehr empfindliche Verluste erlitten. Durch das mörderische Kanonen- und Maschinengewehrfeuer der Deutschen erlitten sie enorme Verluste.

(2) Amsterdam, 22. Nov. „Telegraaf“ meldet aus Eluis vom 21. November: In Flandern herrscht heute wieder völlige Stille. Es ist bitter kalt, der Frost hält an. Gerüchweise verlautet, daß die Deutschen ihre Angriffe bei Nicuport eingeleitet haben, um bei Dixmude einen größeren Druck ausüben zu können.

Berlin, 23. Nov. Zu der Lage im Westen läßt sich der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf melden, daß die Deutschen trotz heftigsten Widerstandes im Aisne-Gebiet, in der Champagne und im Woivre-Gebiet ausreißende Gelände gewonnen, um ihre Laufgräben zu verzeichnen. Nach Privatdepeschen aus Flandern sollen die Deutschen bei Ypern und Hellebeke weit zurückgefallen sein, als der französische amtliche Bericht es zugeibt. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Kopenhagen dauern die Kämpfe bei Reims mit großer Hartnäckigkeit an. Die Stadt ist von französischen Truppen stark besetzt. Die deutschen Linien umfassen die Stadt im Halbkreis von Brynau bis Permont.

W. B. Mailand, 23. Nov. „Corriere della Sera“ erfährt aus Paris, daß dort Kälte herrsche, so daß die Bevölkerung die Ungemach des Krieges direkt fühle, weil Mangel an Kohlen herrsche. Die Behörden beschäftigten sich mit der Beschleunigung neuer Lieferungen. Auch sorgte man sich um die Truppen aus Südranreich und den Kolonien, die dem ungewohnten Frost ausgesetzt sind. Kollapsen bilden nur geringe Linderung. Das tagelange ruhige Liegen im Schützengraben sei eine wahre Tortur für die Soldaten und man erwarte deshalb allgemein ein lebhaftes Wiederaufnehmen der Kriegshandlung.

W. B. London, 23. Nov. „Times“ veröffentlicht Briefe von englischen Offizieren, die an der Front stehen. Ein Artillerieoffizier schreibt: Von der See kommen schwere Stürme und eisiger Regen. Die Straßen sind unpassierbar. Automobilfahrten stellen große Abenteuer dar. Es ist das reinste Wunder, wie die Motorradfahrer noch ihre Aufgabe erfüllen können. Der Briefschreiber tadelt die Schwermut der amtlichen Stellen in London und sagt, es müsse den Behörden zu Hause doch einleuchten, daß sie dem Publikum mehr Nachrichten geben müssen, damit nicht eines Tages der Zusammenbruch eintritt. Ein anderer Offizier schreibt: Ich wünsche beinahe, daß die Schar unserer Feinde Englands Küste betritt. Ich glaube nicht, daß irgend etwas anderes unsere öffentliche Meinung von den Schrecken einer Tatsache überzeugen kann, die eine sehr dünne Reihe Soldaten in den Laufgräben hier unter harten Kämpfen dem Lande zu ersparen sucht.

(3) Genf, 23. Nov. (Zeff. Stg.) Französische Blätter melden — diesmal aus Peterburg —, daß man sich dort frage, ob nicht durch den Angriff der Türkei gegen den Dreiverbund Japan jetzt ein Heer nach Europa zu schicken hätte. Die Tokioer Presse erklärte sich jedenfalls mit dieser von Riskio vertriebenen Idee einverstanden.

(4) Berlin, 23. Nov. Das „Berl. Tagblatt“ meldet aus Genf: Nach italienischen Meldungen soll ein Erfolg der deutschen Armee bei Ypern bevorstehen, das für die Verbündeten unhaltbar geworden sei.

W. B. Kopenhagen, 24. Nov. „Berlinske Tidende“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister hat alle Jahrgänge der Reserve- und Territorialtruppen von 1893-1910, die noch nicht einberufen oder wieder heimgelant worden waren, einberufen.

Berlin, 24. Nov. Gestern nachmittag hörten in Ypern, wie der „Lokalanzeiger“ über Genf erfährt, alle Versuche auf, die infolge des deutschen Bombardements entstandenen Brände zu löschen. Durch den Einsturz des Hauptkirkens wurde der westliche Teil der verbleibenden Auskappungspunkt. Die von der deutschen Infanterie bei Soissons und Reims unternommenen heftigen Angriffe während der aus dem gewonnenen guten Stellungen durchgeführten besonders wirksamen Beschichtung beider Städte. Die französische Artillerie wurde an mehreren Punkten zum Schweigen gebracht.

Die starken deutschen Fortschritte im Argonnenwald machen auch heute wegen der Verdun drohenden Einkreisung die Pariser Militärrichter stark besorgt. Völlig unerwähnt ließ der Jostreche Bericht den englischen Landungsversuch an der belgischen Küste. Falls die deutschen Geschütze minder wirksam eingegriffen hätten, wäre eine Abteilung englischer Marineinfanterie mit indischen Spähern bereit gewesen, durch die Dünen südlich der Dünen zu nähern. Das Scheitern dieses Planes glaubt Joffre dem Publikum verschweigen zu sollen.

W. B. Rotterdam, 24. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Dordrecht: Am 23. November früh wurde den Bewohnern von Blankenberge bekannt gegeben, daß sie sich entfernen sollten, da man eine Beschichtung der Küste erwarte.

Berlin, 24. Nov. Aus Amsterdam läßt sich das „Berl. Tagbl.“ über das erneute Bombardement der belgischen Küste melden: Die Kanonade sei so schwer gewesen, wie man sie niemals seit Ausbruch der Feindseligkeiten gehört habe. Man hörte wiederholt Explosionen, deren Donner noch mehrere Sekunden anhält. Der Korrespondent des „Maasbode“, der dies um Eluis beobachtete, meldet weiter: Man habe über grauem Nebel, der über dem Kanal und Zeebrügge hing, wiederholt gelbliche Flammen gesehen. Ohne Zweifel stehe Zeebrügge jetzt in Brand. Ein Gasbehälter müsse explodiert sein, da man gesehen habe, wie plötzlich eine entsetzliche Feuerkugel hoch in die Luft geschossen sei.

(5) Berlin, 24. Nov. Dem „Berliner Lokalanz.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Englischen Blättern zufolge hat von den englischen Reimementern das Queen-Regiment bei den Kämpfen in Flandern am meisten gelitten. In zweitägigen Kämpfen an der Front habe ein Bataillon bei der Abwehr deutscher Angriffe allein 624 Offiziere und Mannschaften verloren. Von einem zweiten Bataillon seien nur 200 Mann übrig geblieben.

W. B. Amsterdam, 25. Nov. Die Zeitung „Telegraaf“ meldet aus Eluis über die Beschichtung von Zeebrügge durch englische Schiffe: Die Schiffe erschienen am Montag nachmittags um 2 Uhr. Das Wetter war ziemlich neblig. Die Schiffe blieben schätzungsweise 6 km. vom Lande und eröffneten ein heftiges Feuer zuerst auf Zeebrügge, dann auf das gleichfalls an der Küste gelegene Duesin. Vor Duesin richteten sie ihr Feuer vornehmlich auf die an den Dünen aufgestellten deutschen Batterien, ferne auf die Hotels, in denen die Deutschen einquartiert sind. Die Beschichtung war gemaltig. Die Deutschen erwarteten artilleristische Rückantworten.

W. B. Turin, 25. Nov. Nach der „Gazzetta del Popolo“ behaupten die Deutschen seit 3. November täglich 6 Stunden lang Velturine. Die Bevölkerung flüchtet.

Berlin, 27. Nov. Dem „L. A.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Französischen Zeitungen zufolge treffen beide Parteien in Flandern und Nordfranreich Vorbereitungen zum Entscheidungskampf. Auf beiden Seiten werden die Versuchungen verstärkt und Truppen vermehrt. Auch zahlreiche neue Geschütze treffen ein.

Berlin, 27. Nov. Einer Kopenhagener Depesche des „St. N. A.“ zufolge bröckelte der Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ aus Nordfranreich: Auf der Linie Avesnes-Pas wurde entwickelt sich eine Riesenschlacht. Die deutschen Truppen sind von dem vereinten englisch-französischen Heere angegriffen worden. Der Kampf dauert bereits 48 Stunden.

Berlin, 27. Nov. Das „Tagblatt“ meldet aus Christiania: Ein Pariser Telegramm von gestern besagt: Im Norden ist eine große Schlacht in Vorbereitung. Von beiden Seiten wird alles aufgegeben, um zu einer Entscheidung zu kommen.

Berlin, 27. Nov. In Ostburg ist gestern, wie der „Dtsch. Ztg.“ aus Rotterdam berichtet wird, wieder schwerer Kanonendonner aus Südwesten hörbar, woraus zu schließen sei, daß die englische Flotte wieder am Kampfe teilnehme.

Berlin, 27. Nov. Nach einer Meldung der „Nationalztg.“ aus Genf wird in französischen Blättern, die in Genf eingetroffen sind, aus Velfort berichtet, daß die dortige Besatzung während der letzten zwei Wochen eine Anzahl Ausfallsversuche nach dem Elfsch unternommen hat. Achmal wurde der Versuch gemacht, die Offensiv zu ergreifen, doch jedesmal ist diese Absicht gescheitert. Wie schweizerische Blätter mitzuteilen wissen, sind die Angriffe der Franzosen auf die deutschen Stellungen unter großen Verlusten für die französischen Truppen zurückgeschlagen worden. Die „Baseler Nationalztg.“ gibt die bisherigen Verluste der Franzosen in den Kämpfen bei Velfort mit annähernd 20000 Toten und Verwundeten an.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W. B. Großes Hauptquartier, 21. Nov. (Amtlich.)

Die Operationen im Osten entwickeln sich weiter. Aus Ostpreußen ist nichts zu melden. Die Verfolgung des über Mlawka und bei Plozk zurückgeschlagenen Feindes wurde fortgesetzt.

Bei Lodz machten unsere Angriffe Fortschritte. In der Gegend östlich von Czestochau kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit denen unseres Verbündeten und gewannen Boden.

W. B. Großes Hauptquartier, 22. Nov., vormittags.

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich von Plozk in der Gegend von Lodz und bei Czestochau dauert fort.

W. B. Großes Hauptquartier, 23. Nov., vormittags.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Streitkräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czestochau und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

W. B. Großes Hauptquartier, 25. Nov., vorm. (Amtl.)

Im Osten wiesen unsere Truppen sämtliche Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lowicz-Strukow-Przezyn gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czestochau brachen sämtliche russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Nov., vormittags. (Amtlich.)

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In den Kämpfen der Truppen des Generals v. Radezen bei Lodz und Lowicz haben die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Unter vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als etwa vierzigtausend unverwundete Gefangene verloren. — Siebzehn Geschütze, 160 Munitionswagen und 158 Maschinengewehre sind von uns erbeutet. Dreißig Geschütze wurden unbrauchbar gemacht.

Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Gefahr auf das Glanzende bewährt. Wenn es ungeschickter solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies an dem Einkreisen weiterer harter Kräfte des Feindes vom Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang der Kämpfe steht aber noch aus.

W. B. Wien, 21. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 21. November mittags: Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Hauptkräfte in Rußisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Czestochau ergaben sich zwei feindliche Bataillone.

(1) Wien, 22. Nov. Amtlich wird verlautbart: 22. November mittags. Die Verbündeten setzen ihren Angriff in Rußisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtfeld erreichte den Szreniana-Abchnitt. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die R. A. Truppen über 15000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dinajes und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange.

Berlin, 22. Nov. Nach Privatmeldungen aus Galizien steht, wie der „Voll. Ztg.“ aus Wien berichtet wird, die Schlacht im Osten außerordentlich günstig. Die Rückzugsbewegungen der Russen in Galizien schreiten fort.

W. B. Wien, 23. Nov. In Rußisch-Polen ist noch nicht die Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzen die Angriffe östlich Czestochau und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Wilka machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunajet vorgegangenen russischen Kräfte konnten nicht durchdringen. Die Kriegslage bringt es mit sich, daß wir einzelne Karpaten-Pässe dem Feind vorübergehend überließen. Am 20. November drängte ein Ausfall aus Przemyśl die Einschließungsstruppen vor der Ost- und Südwestfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Geschützweite.

W. B. Petersburg, 24. Nov. Der Stab des Generalissimus teilt mit: Der Kampf zwischen Weichsel und Warthe, der im Norden von Lodz den Charakter äußerster Partinädigkeit angenommen hat, dauert an. Während des 22. November haben wir überall heftige Angriffe der Deutschen zurückgewiesen. (2) Von der Seite von Beljun treten

gegen feindliche Streitkräfte auf, die den Zweck hatten, den linken russischen Flügel zu umgehen. In der Kampfeslinie gegenstosst kein wesentliche Veränderung. In den Kämpfen am 21. November nahmen wir über 5000 Gefessene gefangen. (2)

Wien, 24. Nov. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Mailand ist der russische Großfürst Demetrius bei den Kämpfen mit der deutschen Kavallerie an der Barthe schwer verletzt worden.

Wien, 25. Nov. Amtlich wird verlautbart: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort.

Wien, 25. Nov. Amtlich wird verlautbart: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort.

Wien, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Köln. Rtg.“ meldet aus Budapest von gestern: Die österreichischen Truppen waren gestern in den Karpathen in der Offensive. Sie schlugen empfindlich eine Abteilung der eingedrungenen Russen, die fluchtartig den Rückzug antreten. An anderer Stelle ließen die Russen 500 Tote zurück.

Es zeigt sich, daß die Russen in eine Falle gingen. Unsere in den Bergen aufgestellte Artillerie beschloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff folgte. Die Russen hatten viele Tote und Verwundete.

Wien, 25. Nov. Nach Informationen eines Mitgliedes der Regierungspartei wurden die in das Komitat Ung eingedrungenen russischen Truppen zurückgeworfen. Nach einem für sie verlustreichen Gefecht befinden sie sich bereits wieder auf dem Rückwege nach der Landesgrenze. — Untergeordnete russische Kräfte stehen im Komitat Sepsin, doch ist gegen diese bereits eine energische Aktion im Zuge.

Wien, 26. Nov. Amtlich wird verlautbart: 26. November mittags:

Die Schlacht in Russisch-Polen hat an einem großen Teil der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen. In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajce vorgebrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.

Wien, 27. Nov. Amtlich wird verlautbart: 27. Novbr. mittags. An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Eine Entschcheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz ist von unseren Truppen wieder geräumt worden.

Wien, 25. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich berichtet: Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verstopfte Kolubara-Niederung bereits überschritten und im Angriff auf die östlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten für den Gegner abgewiesen. — Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer!

Südöstlich Saljevo haben unsere Truppen die schneebedeckten Höhen des Rajen und Suobor kampfnah überschritten. Dort wurden neuerdings 10 Offiziere, über 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 26. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front, die starke Stellung bei Lazarewatsch, wurde von den durch ihren Glanz rühmlichst bekannten Regimentern Nr. 11, 73 und 102 erstürmt. Dabei wurden 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen, 3 Geschütze, 4 Munitionswagen und drei Maschinengewehre erbeutet. — Auch die östliche Seite des Rajen gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und dabei 300 Gefangene zu machen. — Die von Saljevo nach Süden vorgehenden Kolonnen stehen vor Kosjeriki.

Die Türkei im Weltkrieg.

Konstantinopel, 22. Nov. Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier: Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen völlig auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer militärischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Artwin vorrücken, haben diesen Ort besetzt. Nach Nachrichten über den Kampf am Schai-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Konstantinopel, 22. Nov. (Nicht amtlich.) (Ausschließliche Meldung aus dem Hauptquartier.) Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal angelangt. In dem Kampfe, der zwischen Aataja und Kertebe — beide 30 Km. östlich vom Kanal — und bei Kantara — am Kanal selbst — stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen und sehr viele verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich bei den Vorpösten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten standen, haben sich uns ergeben.

Mailand, 24. Nov. Eine Union-Meldung zufolge besetzen die Türken bei El Khacna am Ausfluß des Balah-See beide Kanäle und sperren damit den Suezkanal für die englischen Truppentransporte.

Konstantinopel, 25. Nov. Die Zeitung „Tanin“ erzählt, daß die Engländer den Suezkanal schwer verteidigen wollen. Sie treffen sicherste Verteidigungsmaßnahmen, lassen aus England Stahlkörbe kommen, stellen im Kanal mehrere alte Kriegsschiffe auf und errichten vor dem Kanal Verhänge aus Eisenbahnhwagen und Sandsäcken, sowie von Stacheldraht.

Konstantinopel, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Die Zeitung „Tanin“ erzählt, daß die Engländer den Suezkanal schwer verteidigen wollen. Sie treffen sicherste Verteidigungsmaßnahmen, lassen aus England Stahlkörbe kommen, stellen im Kanal mehrere alte Kriegsschiffe auf und errichten vor dem Kanal Verhänge aus Eisenbahnhwagen und Sandsäcken sowie von Stacheldraht.

Konstantinopel, 24. Nov. Ein hiesiges Blatt erzählt von seinem Berichterstatter in Misch (Wilajet Erzerum), daß die russische Kavallerie die Russen angriff, die über Duak, südwestlich von Karakilissa, am Muradfluß vorrückten wollten.

Die Kurden zwangen die Russen zur eiligen Flucht und brachten ihnen große Verluste bei. Auch haben sie einige Kanonen und Maschinengewehre erbeutet.

Konstantinopel, 25. Nov. Ein amtlicher Bericht aus dem Hauptquartier besagt: Nach dem Kampfe an der Küste von Fassora am 19. November, der mit großen Verlusten an Toten und Verwundeten auf englischer Seite endigte, erhielt der Feind Verstärkungen und rückte unter dem Schutze des Feuers seiner Kanonenboote langsam den Fluß entlang vor. Unsere Truppen erwarten den Feind in ihrer neuen Stellung, wo keine Kanonen und keine Schiffe ihm nicht beistehen können. Das Schiff „Militer“ ist infolge eines Unglücksfalles bei Kilia untergegangen. — Von dem anderen Kriegsschauplatz liegen heute keine Nachrichten vor.

Berlin, 26. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ läßt sich aus Mailand melden: Die römische Italia bestreitet auf Grund ihr zugewandter ausführlicher Berichte, daß die türkische Vorhut den Suezkanal überschritten habe und mit Verstärkungen ihres Heeres durch die anjassigen Stämme die Straße gegen Bubaris vorrückt. Der Suezkanal sei, wie italienische Kapitäne berichten, tatsächlich gesperrt, doch werde allen italienischen Schiffen freie Fahrt gestattet. Der Verbleib der englischen Flotte aus dem Golf von Suez sei unbekannt. Das englische Geschwader ist vor 8 Tagen bereits nach Port Said zurückgezogen worden, wo es zur Zeit nicht mehr ist.

Konstantinopel, 27. Nov. Wie die Zeitung „Laswir-i-Ostir“ meldet, haben sich die eingeborenen Truppen in der Gegend des Suezkanals gegen die Engländer erhoben. Sie töteten eine größere Anzahl. Vor vier Tagen sind mehrere Eisenbahnwagen mit verwundeten Engländern in Akko eingetroffen.

Der heilige Krieg.

Berlin, 23. Nov. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Paris: Trotz aller Vertuschungsversuche kann nicht mehr geleugnet werden, daß die Aufständischen Bewegung von Marokko nach Südgalicien übergegangen ist. Marokkanische Stämme haben den heiligen Krieg gegen die Franzosen erklärt. Das französische besetzte Lager el Gola ist in die Hände der Aufständischen gefallen. Man glaubt, daß weitere Stämme sich der Aufständischen Bewegung anschließen werden, um einen Vorstoß zu unternehmen. In Paris werden bereits Stimmen laut, die die Regierung veranlassen wollen, die Spanier zur Niederwerfung des Aufstandes in Marokko und Südgalicien heranzuziehen.

Paris, 24. Nov. (Nicht amtlich. — Agence Havas.) Der Generalsekretär Chauvenet berichtet über die Zusammenkünfte im Gebiet von Khenifra, daß die Franzosen am 13. Nov. das Lager der Jaian, nahe bei Khenifra, unversehens angriffen und dem Erdboden gleichmachten. Eine von Khenifra zurückkehrende französische Kolonne wurde von starken marokkanischen Kontingenten angefallen, umzingelt und zu einem sehr heftigen Kampfe gezwungen. Die in Khenifra zurückgelassenen Mannschaften konnten rechtzeitig helfend eingreifen und die Kolonne befreien, die eine große Anzahl von Offizieren und etwa 100 europäische Soldaten verloren hatte und einen Teil des Artilleriematerials zurücklassen mußte.

Die Garnison von Khenifra wies alle Angriffe ab, bis eine Hilfskolonne aus Tala eintraf, die bereits unterwegs die angriffenden Marokkaner zurückgeschlagen hatte. Am 19. Nov. unternahmen die Franzosen einen allgemeinen Angriff und warfen die Marokkaner in die Berge zurück. Die Franzosen gelangten wieder in den Besitz des teilweise zurückgelassenen Kriegsmaterials und befestigten die am 13. November Gefallenen.

Berlin, 24. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Wien: Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ sind der Fronte zahlreiche Mitteilungen zugegangen, nach denen auf die Beteiligung aller waffenfähigen Araber am Krieg geachtet werden könne.

Konstantinopel, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Ein hiesiges Blatt berichtet die gestern abend hier eingelaufene Nachricht, daß in Tabris 2000 Russen von den Angehörigen persischer Stämme ermordet worden sind.

Kopenhagen, 25. Nov. Der Bizekönig von Indien hat der englische Minister, wie die „Deutsche Tageszeitung“ nach einer Londoner Drahtung mittelt, nimmend erwünscht, nach Erfordernis über das Kaiserreich der Kriegszustand zu verhängen. In ihrer Ausgabe vom 20. d. M. spricht die Londoner „Daily Mail“ von der Möglichkeit eines nahe bevorstehenden Beschlusses in der Person des Bizekönigs.

Konstantinopel, 27. Nov. Ein hiesiges Blatt erzählt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es wird noch einige Tage währen, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgebrungen ist, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen sei. Die Niedermetelung der Russen in Tabris werde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen denn man sei darauf acht, daß Rußland in Teheran erste Schritte unternehmen werde, deren Folgen dann der Krieg sei.

Der Buren-Aufstand.

Berlin, 21. Nov. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Nach Meldungen aus Durban (Natal) befragt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, in dessen Umgebung 3000 Buren versammelt sind, während zur Verteidigung nur 500 Mann Regierungstruppen vorhanden sind. Nach Privatbriefen holländischer Handelsleute aus Kapstadt haben fast 100 000 Mann unter dem Oberbefehl Dewetsch am 21. d. M. (Nicht amtlich.) Die Regierung in Südafrika hat eine Reihe von außergewöhnlichen Vorkehrungen getroffen, die auf den Ernst der Lage in Natal und im Orange-Freistaat schließen lassen. Ein Eisenbahntransport von gegen 10 Millionen Pfund Sterling wurde unter Bestattung von zwei Panzerzügen aus dem „Rand“-Banken in Johannesburg nach der Kapkolonie gebracht. Pretoria ist militärisch abgesperrt, die Stadt darf nicht ohne Erlaubnis der Militärbehörde verlassen werden. Der Radverkehr auf den Eisenbahnlinien ist eingestellt, nach verschiedenen Orten sind die Eisenbahnerbindungen völlig unterbrochen.

Amsterdam, 23. Nov. (Nicht amtlich.) Die englischen amtlichen Berichte sprechen bisher davon, daß die Mehrzahl der Aufständischen aus der ärmlichen Bevölkerung, den sogenannten Feldburen, bestehe. In der Tat sind diese Elemente auch unter den Aufständischen vertreten, in der Hauptsache bestehen jedoch die Anhänger der antienglisichen Bewegung aus heftigen jungen Herosjüngern. Um Herosj ist in erster Reihe die gebildete Jugend der Südafrika versammelt. Die Kommandos der Aufständischen begannen überall anzusetzen, besonders im Westen von Natal und im Orange-Freistaat; Truppen von Aufständischen haben sich sogar schon in der Nähe von Pretoria gezeigt. Auch Kapstadt ist von ihnen bedroht.

Berlin, 27. Nov. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus dem Haag: Nach einer Meldung aus Pretoria umringen am Samstag nachmittags die aufständischen Buren den Polizeiposten von Hammanskraal. Bei Klippdrift kam es zwischen ihnen und englischen Truppen zu einem mehrstündigen erbitterten Kampfe. Die englischen Truppen mußten sich unter bedeutenden Verlusten an Offizieren und Mannschaften zurückziehen. Die Aufständischen hatten zwei Tote und fünf Verwundete.

London, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Das Pressebureau meldet, daß die Truppen der Verbündeten Victoria und Buea in Kamerun besetzt haben.

London, 26. Nov. Die Wälder berichten über die Kämpfe in Ostafrika folgendes:

Zu dem Angriff auf einen wichtigen deutschen Bahnhof wurden 1 1/2 Bataillone englischer Streitkräfte am 2. November zwei englische Meilen von dem Bahnhofs gelandet, die sofort vorrückten. Diese kleine Streitmacht sah sich noch außerhalb der Stadt in ein heftiges Gefecht verwickelt, mußte jedoch vor dem überlegenen Feinde zurückweichen und Verstärkungen abwarten. Am 4. November früh wurde der Angriff erneuert. Auf 800 Yards vom Feinde entfernt errieteten die englischen Truppen in ein heftiges Feuer. Trotz starker Verluste drangen jedoch die Soldaten des Grenadier-Regiments 101 am linken Flügel der Aufstellung in die Stadt ein und griffen den Feind mit dem Bajonett an. Auf dem rechten Flügel drangen das North Lancashire-Regiment und die Richmond-Rifles vor und errichteten ebenfalls die Stadt. Sie

fanden sich jedoch einem heftigen Gewehrfeuer aus den Häusern ausgesetzt und wurden gezwungen, 500 Yards zurückzugehen. Die Verluste der britischen Truppen waren so schwer, daß man es als zwecklos ansehen mußte, den Angriff zu erneuern. Die Abteilung schiffte sich daher wieder ein und kehrte zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Ihre Gesamtverluste betragen 795 Mann an Offizieren und Mannschaften, unter ihnen 141 Engländer.

Der Krieg zur See.

Rotterdam, 24. Nov. Nach Meldungen aus fischerer Quelle ist der englische Heber-Dreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hielt das Geheimnis streng geheim, um Aufregung im Lande zu vermeiden. „Audacious“ hatte eine Verdrängung von 27 000 Tonnen, eine Maschinenstärke von 28 000 Pferdestärken, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, eine Beschleunigung von zehn 34,3 Zentimeter- und 16 10,2 Zentimeter-Kanonen. Die Besatzung betrug ca. 1100 Mann.

London, 26. Nov. (Nicht amtlich.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Marineminister Churchill mit, daß das englische Linienschiff „Vulwerk“ am 25. November morgens in Sheerness in die Luft geflogen ist. Zwischen siebenhundert und achthundert Mann sind umgekommen; nur 12 Mann wurden gerettet. — Die anwesenden Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Uraide eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte. Das Schiff sank in drei Minuten und war verbrannt, als sich die dichten Rauchwolken verzogen hatten. Die Explosion war so stark, daß die Gebäude von Sheerness bis auf die Fundamente erzitterten, und wurde mehrere Meilen weit gehört.

Haag, 27. Nov. Das „Neuerliche Bureau“ meldet über den Untergang des englischen Linienschiffes „Vulwerk“: Die Explosion wurde meilenweit gehört und einige Stücke des Schiffes wurden sechs Meilen weit geschleudert. Alle Offiziere sind umgekommen und die aus dem Wasser aufgestellten Mannschaften waren schrecklich verkrüppelt. Im Augenblick der Explosion spielte die Musik Kapelle.

Berlin, 24. Nov. Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität vom 23. November ist das deutsche Unterseeboot „U. 18“ durch ein englisches Patrouillenschiff an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach einer Meldung des Neuerlichen Bureau sind durch den englischen Torpedobootzerstörer „Garr“ drei Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden. Ein Mann ist ertrunken.

London, 27. Nov. Die Admiralität veröffentlichte Dienstag abend die Verlußliste der englischen Flotte seit Beginn des Krieges. Die Liste zählt 220 Offiziere als tot, 37 als verwundet und 51 als vermißt oder interniert auf; ferner an Mannschaften 4107 tot, 436 verwundet und 2492 vermißt oder interniert.

Sonstige wichtige Nachrichten.

Friedrichshafen, 21. Nov. Wie der „Seebote“ meldet, erschienen heute mittag zwei feindliche, anscheinend französische Flugzeuge über der Stadt und führten einen Angriff auf die Werft des Luftschiffbau Werkes an, wobei sie etwa sechs Bomben abwarfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Einer der Flieger wurde sofort abgeschossen, der Andere entkam.

Bern, 23. Nov. (Meldung der Schweizerischen Depeschagentur.) Am Samstag überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugzeuge von Frankreich her kommend schweizerisches Gebiet. Sie griffen hierauf in Friedrichshafen die Juppel-Werke an. Angesichts dieser offenkundigen Verletzung der Schweizerischen Neutralität hat der Bundesrat die Schweizerischen Gesandten in London und Vordenz beauftragt, bei der britischen und französischen Regierung energisch zu protestieren und für die Verletzung der Schweizerischen Neutralität Satisfaction zu verlangen.

Berlin, 24. Nov. Dem „Berl. Lokalan.“ wird aus Zürich gemeldet, daß das Pariser Kriegsgericht, vor welchem sich mehrere gefangene deutsche Militärärzte und Sanitätspersonen wegen angeblicher Gewaltthaten und Vernachlässigung von französischen Verwundeten zu verantworten hatten, zu einem ganz ungeheuerlichen Spruch kam. Es erklärte die Angeklagten für schuldig der Teilnahme an Minderungen und Gewaltthaten, begann am 2. und 9. Oktober in Liffur Dureque. Ein angeklagter Arzt soll 15 französische Soldaten mehrere Tage lang ohne Pflege gelassen haben. Das Urteil gegen einen Arzt lautete auf 2 Jahre Gefängnis. Gegen weitere 7 Ärzte wurde auf je 1 Jahr Gefängnis erkannt. Die Angeklagten hatten gegen die Schuldigungen ganz energisch protestiert.

Berlin, 24. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: Das englische Ministerium des Äußeren versendet einen Bericht, der das Datum des 23. November trägt und aus dem hervorgeht, daß eine Truppenabteilung, die von Britisch-Sibirien abgesehen wurde, um eine wichtige deutsche Eisenbahnenstation zu besetzen, schwere Kämpfe zu bestehen hatte. Die Truppenabteilung wurde am 2. September ausgehört, ließ aber auf starke deutsche Kräfte, so daß sich die britische Abteilung wieder einschiffen mußte. Die englischen Verluste betragen beinahe 800 Mann.

Berlin, 25. Nov. Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen um Tzaganu und bei dem Fall der Festung gefangenen Angehörigen der Besatzung etwa 4260 Mann einschl. 600 Verwundete. Die Zahl der Gefangenen soll etwa 170 Mann betragen, darunter 6 Offiziere. Von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind 1 Leutnant und 8 Mann verwundet und 8 Mann tot. Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Ueberlieferung namendlicher Listen der Toten und Verwundeten in Aussicht gestellt.

Tokio, 23. Nov. Fast die gesamte japanische Presse fordert die Regierung auf, Kluntshon sofort an China zurückzugeben und sich mit den wirtschaftlichen deutschen Konzessionen in der Provinz Schantung zu begnügen.

Berlin, 27. Nov. Die antienglische Bewegung in Indien nimmt, wie der „Kost“ aus Konstantinopel gemeldet wird, großen Umfang an, noch bevor es gelungen ist, die Verkündigung des heiligen Krieges bekannt zu machen. Namentlich im Regierungsbezirk Madras ist es zu Unruhen gekommen, die mit Intendanten gegen englische Beamte begonnen haben. Die revolutionäre Unabhängigkeitspartei entsetzt hier eine energische Propaganda gegen die englische Herrschaft. Der Abtransport der englischen Truppen aus den europäischen Kriegsschauplatz steht bereits auf dem Termin. In Indien sind Fälle zu verzeichnen, in denen der Abtransport unterbrochen wurde, weil die Soldaten sich weigerten, an Bord der Transportschiffe zu gehen. Die englischen Behörden vermeiden es, Verwundete nach Indien zurückzuführen, weil man die Indier unter der falschen Angabe einschiffte, sie gingen als Besatzungstruppen nach Ägypten.

Weg, er mußte es mit einem Spion zu tun haben. Er entführte...

Unterhaltungsblatt. Beilage zur Württembergischen Zeitung. WERTHEIM HEIDELBERG. FREIBURG KONSTANZ.

Nr. 33. Karlsruhe, 28. November 1914. Erscheint Samstags.

Gräfel-Ede. Wilderrästel. Anagramm. Ergänzungserstiel.

Dem Laufe der Natur vorauszuweisen, und der Betrachtung...

Einigen neuen tiefen Einblick in das Seelenleben Bismarcks...

So erzählt er hier in kurzen Auszügen von seinem Er-

Die Schornsteinfeger sollen jetzt ein neues Mittel gefunden...

Widerrechtlich. Münderung von Negationsimplikaten ist unangehörig.

Das Kindchen der Frau von Glatzenburg, durch die er...

Der große Rhythmatikus Jacques Dalcroze hat bekanntlich...

Präsident der Reichsbank. Die ungewöhnliche Lage keiner...

So erzählt er hier in kurzen Auszügen von seinem Er-

Präsident der Reichsbank. Die ungewöhnliche Lage keiner...

